

# Naturjodel und Alphorn

Der Naturjodel hat eine facettenreiche Geschichte. Gleichzeitig stellt er eine lebendige Schweizer Tradition dar - mit interessanten Bezügen zu unserer Alphornmusik.

Von Raymond Ammann, Andrea Kammermann und Yannick Wey

Teil 2

Das Alphorn als Naturtoninstrument und der Naturjodel scheinen einander schon durch diese Namensverwandtschaft nahezustehen. Grund genug, uns im zweiten Teil unserer Serie zum Thema «Musikalische Beziehung zwischen Alphornmusik und Jodel» genauer damit zu beschäftigen.

Der Naturjodel hat in der Schweizer Volksmusik eine lebendige und vielfältige Tradition. Der Schriftsteller Heinrich Federer (1866—1928) sinnierte: «Was ist eigentlich der Jodel? Wer das sagen könnte! Der könnte uns dann bei dieser Gelegenheit auch lehren, was Sonnenlachen, Lerchentriller, Wellenhüpfen ist. Hören und fühlen kann man den Jodel, schildern nicht. Einem Jodel kann ich nicht zuhören, ohne dass mein Herz und alle seine Kräfte mitspielen.» In diesem Sinne kann man auch nicht definieren, was ein Naturjodel ist, und es gibt verschiedene Meinungen darüber, was ihn ausmacht.

Am 25. Juli 1839 wird in der Bayrischen National-Zeitung gemäss unseren Recherchen zum ersten Mal ein «Naturjodler» erwähnt, welcher in einem Konzert



## Musikalische Beziehung zwischen Alphornmusik und Jodel - Fakt oder Ideologie?

Ein Forschungsprojekt der Hochschule Luzern - Musik

Leitung Raymond Ammann

Mitarbeit Andrea Kammermann, Yannick Wey und Charlotte Vignau

Dauer 2015 bis 2018

Internet [www.hslu.ch/alphorn-jodel](http://www.hslu.ch/alphorn-jodel)

Publikation In ALPENROSEN erscheint eine Serie zur aktuellen Forschung.

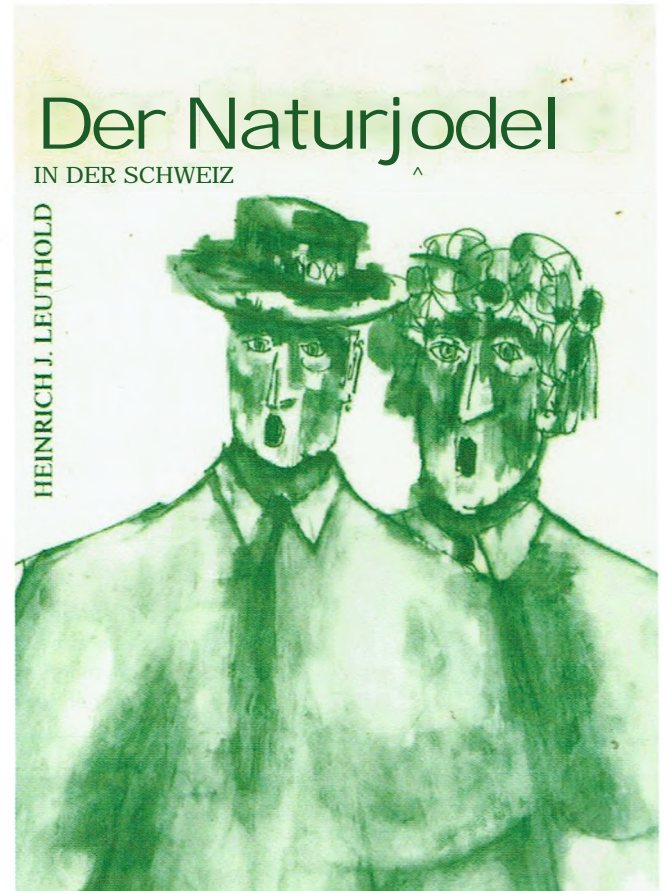
Nach Abschluss des Projektes werden die Ergebnisse in einem Buch veröffentlicht.

Lucerne University of Applied Sciences and Arts

HOCHSCHULE  
LUZERN



Schweizerischer Nationalfonds  
zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung



1981 veröffentlichte Heinrich Leuthold das Buch «Der Naturjodel».

als Solist auftrat. Dort ist zu lesen: «Aller Bewunderung und Entzücken rief der handwerkliche Naturjodler hervor, wofür ihm auch mit ungetheiltesten Beifallsbezeugungen belohnt ward.»

Wir fanden aus dem 19. Jahrhundert noch diverse weitere Zeitungsberichte aus Deutschland und Österreich, in welchen meist die Darbietungen von Naturjodlern in Konzerten beschrieben werden. Man nannte damals den Gesang Naturjodel, um ihn vom Kunstgesang zu unterscheiden.

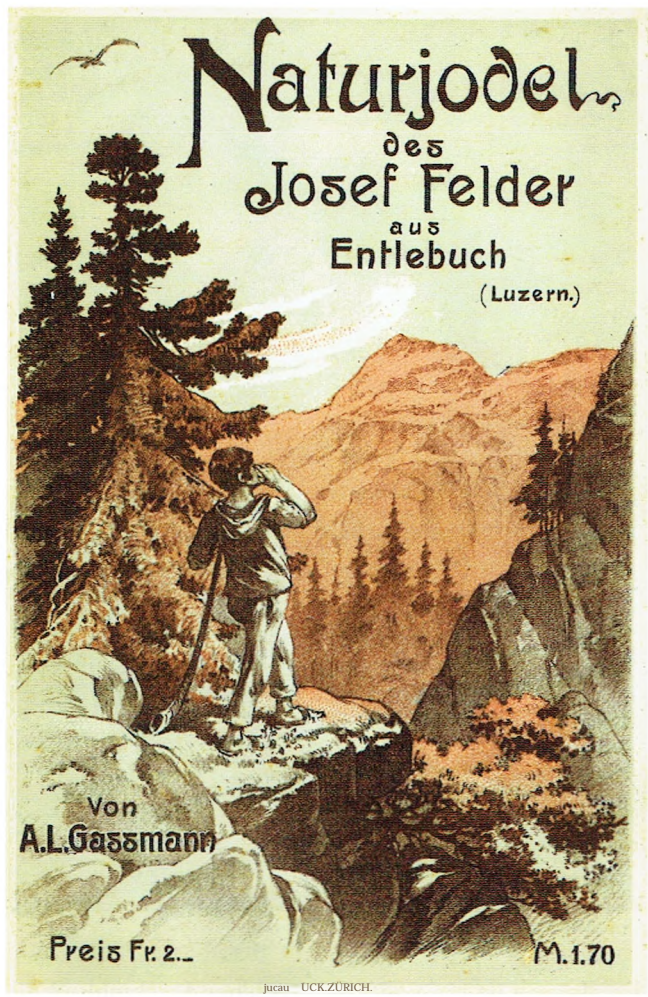
Rund 70 Jahre nach der ersten Nennung in der oben genannten Bayrischen Zeitung taucht der Begriff Naturjodel erstmals in der Schweiz auf. Natürlich wurde in der Schweiz schon viel früher gejodelt, aber man brauchte statt «Naturjodel» andere Ausdrücke, wie zum Beispiel «johlen», «jutzen», «zauren», «rugusen» oder «den Kuhreihen singen».

Der Schweizer Volksmusikpionier, Jodel- und Alphornkomponist Alfred Leonz Gassmann (1876—1962) gab 1908 ein Büchlein mit dem Titel «Der Naturjodel des Josef Felder aus Entlebuch» heraus. Es enthält 24 Naturjodel und Jodellieder, mit denen der pensionierte Käser Josef Felder im In- und Ausland Furore machte.





Josef Felder (1835-1914).



1908: Josef Felders Jodel, gesammelt von Alfred Leonz Gassmann.

Wiederum rund 70 Jahre später, 1981, veröffentlichte der Stanser Lehrer, Komponist und Jodelforscher Heinrich Leuthold (1910–2001) ein Buch unter dem Titel «Der Naturjodel in der Schweiz». Darin braucht

er die Bezeichnung Naturjodel für all jene Jodel, die ganz ohne Worte auskommen, und so wird sie in der Schweiz auch heute verwendet. Der Naturjodel wird zumeist mündlich weitergegeben, und diese mündliche

6. felders ReUejodet.  
fritcb. M. M. = 160.

Die « M Io<sup>5</sup> M ri \* M jo öic \* M Io \* 0ü  
ri bi \* ri jo > bl io < bi ri » bi o • i  
jo = M lo = bi ri, jo \* i 6ie = M Io > bi  
ri \* // jo Me = M Io = bü ri öi \* ri  
jo = bl Io -• bi ri bi JO » i u = e lu lu

Ein Naturjodel von Josef Felder aus Gassmanns Buch 1908.



Alphorn und Jodel vereint in der Natur.





Alphornbläser auf dem Gipfel.

Tradierung ist ein weiteres typisches Merkmal. Werden Naturjodel dennoch aufgeschrieben, dann um dem Dirigenten als Notiz zu dienen oder damit sie nicht in Vergessenheit geraten. Notiert wird in diesen Fällen in

der Regel nur die erste Stimme, während der zweite Jodler und der Chor nach Gehör intonieren. Das Aufschreiben der Naturjodel hat seine Vor- und Nachteile und führt bis heute zu Diskussionen.



Wo die Alphornklänge zu Hause sind.





Bekanntes Alphornbüechli von Alfred Leonz Gassmann.

Der Naturjodel hat mit der Alphornmusik mehrere Merkmale gemeinsam, beiden wird ein besonders naturverbundener Klang nachgesagt, und die wortlosen Jodelsilben des Naturjodels ergeben eine Klangfarbe,

die der des Alphornklangs sehr ähnlich ist. Ein weiterer Hinweis auf eine Verbindung zum Alphorn besteht in der Idee, dass der Naturjodel teilweise auf den charakteristischen Tönen des Instruments, der Naturtonreihe, aufbaut.

Diese Idee ist für unser Projekt «Musikalische Beziehung zwischen Alphornmusik und Jodel» besonders interessant. Wir prüfen folglich eine Vielzahl von Naturjodeln darauf, ob sie auf der typischen Alphornmelodik aufbauen.

Wenn beim Jodeln nur die Töne der Naturtonskala gebraucht werden, obschon beim Gesang keine Einschränkung der Tonleiter gegeben ist, so spricht dies für eine Übernahme von musikalischen Eigenarten des Alphorns auf den Gesang.

Weitere Informationen über die Forschung gibt es in den nächsten ALPENROSEN, und sie sind auch auf der Website [www.hslu.ch/alphorn-jodel](http://www.hslu.ch/alphorn-jodel) ersichtlich. •



Alfred Leonz Gassmann (1876-1962).



Das Forscherteam der Hochschule Luzern - Musik mit Andrea Kammermann, Raymond Ammann und Yannick Wey (v.L.).